



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

3 (5.1.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1308)

Episode von Interesse sein: Ein gewisser Pfarver Santa Cruz trat gleichfalls, wie Don Carlos, gegen die bestehende Regierung als Parteilänger und Bandenführer auf, aber nicht für den Prälaten Don Carlos, sondern, wie er verkündete, für eine katholische Republik. Don Carlos setzte einen Preis aus auf die Habhaftwerdung des Santa Cruz und befohl, denselben bei Verreten sofort zu erschlagen. Das Letztere wurde nicht der Fall; aber auch über die weiteren Kriegshandlungen des Pfarvers kam keine Kunde mehr; erst lange nachher meldete ein Gerücht, Pfarver Santa Cruz habe in einem Kloster zu Rom Ruhe erhalten, seine Idee für Gründung einer katholischen Republik hinter vier Mauern weiter auszuspinnen.

Städtisches.

Mannheim, 5. Januar 1886.

I. Der Koller'sche Stenographen-Verein Mannheim veranstaltete am Samstag Abend in den Sälen der Kasino-Gesellschaft zur Feier seines achtjährigen Bestehens eine theatralisch musikalische Unterhaltung, die sich eines außerordentlich starken Zuspruchs zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Herr Oeder, begrüßte mit schlichten herzlichen Worten die Gäste und die Deputationen auswärtiger Schwestervereine und verlas sodann die in großer Zahl eingelangten Glückwünsche und Telegramme. Darauf nahm die programmgemäße Vorführung von drei hübschen Theaterstücken ihren Anfang. Das erste derselben: „Ein gebildeter Hausknecht“ ging in wirklich ganz vorzüglicher Weise über die kleine Bühne und insbesondere waren es die Leistungen der Herren Kledan und Stejs, die sich hoch über das Dilettantenhafte erhoben. Ebenso verdient die dramatische Wirkung dieses Stückes alle Beachtung, wenn auch vielleicht der Hausknechtsmonolog am Schluß, wo die Handlungen und die im Laufe derselben geäußerten Anekdoten in drastischer Weise ihren Abschluß finden, ganz gut weggelassen dürfte, oder mit entsprechenden Abänderungen an den Schluß einer vorübergehenden Szene würde besser gestellt werden können. „Eine gemischte Ehe oder Inanuerie und Kavallerie“ ließ an naturfrischer Darstellung nichts zu wünschen übrig und namentlich wußte Herr Hausknecht seinen Waidweiber auf acht wackerweisermaßen polsternde Art zu vollen Geltung zu bringen. Das Schlußstück: „Biermann geht zu Vette“, von dem bekannten Brentano (einem geborenen Mannheimer), bietet eine Fülle des köstlichsten Humors und gelangte durch die Herren Kledan und Leys in tadelloser Weise zur Aufführung. Die Pausen zwischen den einzelnen Stücken wurden durch Gesangs- und Musikvorträge, sowie durch witzsprühende Skizzen auf's Unterhaltendste ausgefüllt. — Nach Beendigung des Theaters kamen natürlich auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht, von dem sie bis zum frühen Morgen den ausgiebigsten Gebrauch machten.

II. Hausbesuche. Am Samstag fanden hier zahlreiche Hausbesuche statt, welche jedoch das erhoffte Resultat nicht hatten. Grund zu dieser außerordentlichen Maßregel seitens der Staatsanwaltschaft war die angeblich stattgefundene Raufereiheilung des in Hirsch erscheinenden „Sozialdemokrat“. Wie wir in Erfahrung brachten, sollen es ältere Kammergenannte Zeitschrift gewesen sein, welche den Weg in die Öffentlichkeit wanderten. Nach und nach wurden Informationen wüthete man in sozialistischen Kreisen, ehe die Polizei haushuchte, nichts, von dieser Verbreitung und sind sonst gut informierte Leute vollständig überrascht worden. Die verbotene Druckschrift soll im Großherz. Schloß, in Kofernen und selbst im Großherz. Bezirksamt verbreitet worden sein. Man muß sich wundern, daß Niemand dabei erwischt worden ist, denn eine solche umfangreiche Verbreitung konnte doch nicht so ganz unbemerkt geschehen. Insbesondere deshalb nicht, da doch die Wachsamkeit der hiesigen Schutzmannschaft

in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig läßt. Ob in dieses Dunkel Licht kommt? Oder werden Unschuldige mit den Schuldigen leiden müssen?

III. Die Verhandlung gegen Herrn Ferdinand August Hebel, verh. Drehschleifermeister in Blauen, zur Zeit Mitglied des Reichstags in Berlin und Genossen (August Dreesbach, Jakob Willig, Hermann Reichert), welche des Vergehens gegen §§ 10 und 13 Abs. 1 des badischen Gesetzes betr. das Vereins- und Versammlungsrecht vom 21. November 1887 (Regbl. S. 540 ff.) angeklagt sind, weil sie am 19. Juli v. J. dahier an der Redaripitze in einer Volksversammlung unter freiem Himmel, welcher eine Anzeige bei der Gr. Bezirks-Polizeibehörde nicht vorausgegangen, als Redner aufgetreten seien, findet am 21. Januar l. J. Vormittags 9 Uhr vor der Strafkammer dahier statt.

IV. Konzert. Terzina Taa, welche am 1. d. M. ihre Konzert-Tournee in Berlin begann, gibt am 12. Januar ein Konzert in Mannheim. Dasselbe findet im großen Konzertsaal des Hoftheaters statt. Das Arrangement besorgt die Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Gedel.

V. Am 13. d. M. steht uns ein seltener Kunstgenuss bevor, indem es dem Vorstande der Akademie-Concerte gelungen ist, den ausgezeichneten Tonkünstler und Pianisten Johannes Brahms zu acquiriren. Derselbe wird sein „dur-Clavier-Concert“ spielen u. außerdem seine neueste 4. Symphonie (noch Manuscript) selbst dirigiren. Wir wünschen dem Großh. Hoftheater-Orchester ein ergebendes Concert, was wohl bei der allgemeinen Bekanntheit des Herrn Johannes Brahms kaum in Frage stehen wird.

VI. Jubiläumsfeier. Eine Anzahl ganz solider Herren, welche in einer hiesigen altbürgerlichen Wittvithschaft nach 12 Uhr Nachts das Jubiläum des Deutschen Kaisers mit Song und Rede noch feierten, wurden von der Polizei aufgegriffen und zum Verlassen des Lokals veranlaßt. Das Weitere bei der Sache ist, daß alle diese Herren sehr gesinnungstüchtige Männer und zugleich wohl angelehene Bürger dahier sind. Im Diskurs hörten wir noch den Titel der gerühmten Feier in früherer Morgenstunde, ohne daß es Jemand eingeleitet wäre, die Herren in ihrer Freude stören zu wollen.

VII. Verammlung. Im englischen Garten fand gestern Nachmittag die ordentliche Generalversammlung der hiesigen Filiale der Metall-Arbeiter-Krankenkasse statt. Wenn die Ortskrankenkassen an einer geradezu erstaunlichen Theilnahmehaftigkeit seitens ihrer Mitglieder leiden, so kann man das nicht von den Filialen laoren. Das Lokal war überfüllt, ein schöner Beweis für das bessere Interesse an den eingeschriebenen Filialisten. Der Vorstand legte die Abrechnung vor. Derselbe bot ein recht erfreuliches Resultat, indem die hiesige Filiale nicht nur ihren Verpflichtungen voll nachkommen, sondern noch bedeutende Summen an die Hauptkasse abfinden konnte. Nach dem Rechenschaftsbericht erfolgte die Vorstandswahl. Die alten Vorstandsmitglieder waren nicht mehr zu bewegen, das mühevolle Amt anzunehmen, was in Anbetracht der Kasse zu bedauern ist. Gewählt wurden die Herren A. Eberhardt, Schwebingerstraße 31, parterre, als erster und S. Behrens als zweiter Bevollmächtigter. Herr Sattler zum ersten und Herr Lupper zum zweiten Kassierer, die Herren Thatae, Bach und Pfeiffer zu Revisoren. Sämtliche Neuwahlte verpflichten ihr Amt gewissenhaft zu verwalteten. Die Kassierstelle wird in die Wittvithschaft des Kassiers zum goldenen Hirsch, Breiterstraße, verlegt. Nach einigen Anregungen in Bezug auf die demnächstige Generalversammlung der Kasse wurde die Versammlung geschlossen.

VIII. Straßensandal. Die Quadrate R und Q 4 nebst angrenzenden Straßen haben fast programmmäßig jeden Sonntag das Vergnügen, einen obligaten Disput des Abends anzuhören. Gestern Abend waren es zur Abwechslung einmal Civilisten und Dragoner, welche diesem eigentümlichen, für die Anwohner jedoch keineswegs angenehmen Sport beizuhören. Für die Insassen des hiesigen Krankenhauses ist ein solcher Stempel jeden-

falls nicht angenehm, aber auch andere Kranke haben entschieden darunter zu leiden. Eine Frau in R 4, welche schon längere Zeit schwer krank darnieder liegt, hat schon zu wiederholten Malen ganz empfindliche Rückfälle in Folge der Anregungen erlitten. Solche Ereignisse, wie sie sich in letzter Zeit des Abends in den Straßen mehren, könnten dem doch bei Erwachenden bei einigem guten Willen vermieden werden. Aber auch die Herren vom Militär dürften ihre Kräfte nicht bei jedem schiefen Blick seines seitens Civilisten ziehen, was gerade bei dem gestrigen Vorfalle den Streitpunkt bildete. Wir glauben im Interesse aller in Mitleidenschaft gezogenen Einwohnern solche Vorkommnisse öffentlich rügen zu sollen.

IX. Die Gesellschaft „Dünn“ hielt gestern Abend in den Räumlichkeiten des Bahnhofs ihre Weihnachtsfeier mit theatralischer Unterhaltung und darauffolgendem Tanz ab, welche sehr gut besucht war. Wir haben aus dem Programm besonders hervorzuheben: „Das Sonntagräucherchen“, in welchem Fräulein W. Schäfer glänzend mitwirkte. Wir haben mit Bedauern vernommen, daß die junge Dame nächstens unsere Stadt verlassen wird, um Engagement am Theater zu nehmen und werden darunter die Dilettantenbühnen vieler hiesigen Vereine, bei welchen die Dame mitwirkte, zu leiden haben. „Der Bräutigam im Brunnen“, Schwan in 1 Akt, wurde auch sehr gut aufgeführt und sind lobend zu erwähnen, die Damen W. Schäfer und Gerke, wie überhaupt sämtliche Mitwirkende Alles aufgeboren haben, Gutes zu leisten, was ihnen glänzend gelungen ist. Der Verfasser dieses Stückes, Herr R. Schrot, vom hiesigen Theater wurde stürmisch gerufen. Der nachfolgende Tanz hielt die jungen Leute bis fröhlicher Morgenstunde in heiterer Stimmung.

X. Nächtl. Kundgebung. Gestern Nacht um 8 Uhr fanden eine größere Anzahl junger Leute in einer Wittvithschaft einen berartig heiligen Wortwechsel unter einander an, daß ein Schußmann sich veranlaßt sah, einzuschreiten, diese leiteten sich jedoch gegen denselben und bedrohten ihn wie einen weiter hinzugelassenen Schußmann mit Hinanswerfen. Denselben blieb nichts anderes übrig, als das Lokal abzuschließen und den Wuth nach Verhärzung auf die Polizeiwache zu schicken. Den vereinten Kräften von 4 Schußleuten gelang es sodann die Hauptfriedensführer, von welchen der Eine eine Pistole bei sich trug, in das Wachtlokal zu verbringen, um dort ihre Namen festzustellen. Der Stempel verurteilte einen großen Menschenzusammenlauf.

XI. Schlägerei. In gestriger Nacht kam es in einem bekannten Wittvithstale wegen einigen der Demimonde angehörigen Damen zu einer Rauferei, so daß die Schußmannschaft einschreiten mußte.

XII. Welch' grelle Kontraste im menschlichen Leben zu verzeichnen sind, mag folgende wahre Begebenheit beweisen, die wohl jeden Fühlenden bis in's Innerste ergreifen muß. Während am Christbaums Alt und Jung jubelnd den Christbaum umstanden, der Glanz der Kerzen blendend die warm und erleuchtete Stube erhellte, fand, auf den Arm ihres unmündigen Kindes bei matten Oellämpden gestützt, eine arme Dublerin am Todtenlager ihres Mannes, des einzigen Schützers und Ernährers. Thränen fließen von ihr und ihres Kindes Wangen, doch waren sie nicht im Stande, den geliebten Todten zu erwecken. Jetzt, nachdem die Erde ihn bedeckt, stehen die beiden Zurückgebliebenen rath- und schuldlos, von allen Mitteln entböhrt, und bitterer Hunger drängt sich als drohendes Gepeinigt zwischen Beide! Wem sollen sie ihre entsetzliche Noth schildern, wo würde ihnen Hilfe? O Alle Ihr, die Ihr freudig in das neue Jahr treteten, sucht Euer Scherstein hervor, und gedankt dieser Armen, über die wir getreue Auskunft zu geben, bereit sind.

Badische Nachrichten.

Bruchsal, 3. Jan. Das nationalliberale Organ die „Badische Landeszeitung“ freut sich königlich über den Ausfall der Oberbürgermeisterwahl in Bruchsal, und schreibt wörtlich: „Ueber die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Kanaler zum Oberbürger-
zumal wenn er seine Thordünen je nach dem Ausfall der Berichte über den Stand der Schlacht abwechselnd das Mikereere und das Gloria singen läßt. Am wichtigsten haltbar ist zweifellos der vierte Akt, in welchen ein Marquis Wofa im Königsgewand auftritt, der uns in einer durchaus unmotivierten geschraubten und bombastischen Weise eine Liebesgeschichte erzählt, wie sie in den besten Familienwiederholt vorzukommen pflegt. Dieser Akt ist mit einer Art von tendenziösem Conversationsmus und Bietismus angehaucht, wie er uns auf dem Theater nicht gerade amüset. Er ist auch so banal, daß er füglich auf's Keuferste zusammengeknitten werden könnte. Wo dem Dichter der Wortlaut seiner Verse nicht auszureichen scheint, da wirt er mit dem Sauber der Wut und der Blendungs-Effekte. In jedem Akt wird gejungen und musiziert und so die Thätigkeit der Gedanken eingewigt, so daß diese dann leicht vor manchen anderen Mängeln abgezogen werden.
Wenn unsere Theaterleitung geglaubt hat, einem zugkräftigen Stück in Otto III. ans Licht der Lagen zu verhehlen, so hat sie sich verrechnet; im Uebrigen aber dürfen wir ruhig sein, das Geschlecht der Schiller oder wenigstens solcher, die ihm ebenbürtig zu sein glauben, ist noch nicht ausgestorben und so fruchtbar, daß sie eine Niobe zu verdunkeln vermag, jendet uns die deutsche Muse immer neue Kinder ihrer Loue, von denen es nur schade ist, daß sie sich keiner besseren und gesünderen Constitution zu erfreuen haben.“

Die Aufführung. Wir sind heute in der angenehmen Lage, der artistischen Leitung unserer Bühne ein Compliment für die entschiedene geschickte Inszenierung und die geschmackvolle Ausstat-

meister der Stadt Bruchsal ist die ganze Stadt freudig erragt. Wer nun die Vorgeschichte dieser Wahl kennt, und die Korrespondenzen der Nationalliberalen Blätter, gelesen hatte, welche für den Bankdirektor Bopp mit allen nur möglichen und unzulässigen Mitteln eingetreten sind, der muß sich sagen: dem nationalliberalen Bunde sind die Tauben zu hoch gegangen“ trotzdem in jüngster Stadtverordnetenwahl die Liste der nationalliberalen den Sieg davon getragen hatte.

XIII. Aus dem Amtsbezirk Sindheim, 3. Jan. Die unselige Schieberei in der Neujahrsnacht hat in Treischlingen ebenfalls ihr Opfer gefordert. Ein kaum eben der Lehre entwachener junger Mensch hat sich durch unvorsichtige Handhabung seines Revolvers die eine Hand vollständig durchbohrt, so daß die Amputation derselben notwendig werden wird. — In Obergimpeln kürzte ein 13jähriger Knabe beim Geschleifen und bis sich die Fänge beinahe durch. Die hierdurch entstandene Verletzung, verbunden mit einer inneren Lähmung seiner Verletzung des unglücklichen Knaben befruchtete. — Fast gleichzeitig tritt in Adersbach der Mesgermeister Fr. Titus vor seinem Haus aus, stürzte rücklings zu Boden und verletzte sich derart, daß derselbe gestern Abend seinen fürchterlichen Schmerzen erlag. — Vor einigen Tagen wurde der erst im Oktober v. J. aus dem Zuchthaus entlassene Peter Reuther von Steinbürt wegen Diebstahlsverdachts verhaftet. Auf dem Transporte nach Sindheim versuchte derselbe zu entfliehen und widerlegte sich bei seiner Widereregerung gegen die Polizeigenalt auf's Kräftigste, so daß es zu einem Handgemenge kam, wobei aber der Häufigkeit den kürzeren zog. Es ist dieser daselbst Subjekt, welches seiner Zeit den großen Geldbiefahl in Syringen verübte und dafür 8 Jahre Zuchthaus erhielt. Derselbe hat bis jetzt im Ganzen 18 Jahre im Zuchthaus zugebracht und scheint sich nach dem obigen Vorfalle zu urtheilen, wieder dorthin zurückzuführen.

Karlruhe, 3. Jan. Zur heutigen Jubiläumsfeier des Königs Wilhelm von Preußen, deutschen Kaisers, sind das Rathaus und die Kofernen, auch einzelne Privathäuser besetzt. Um 12 Uhr erdröhnten Kanonenschüsse, welche abzufeuern eine Batterie Artillerie mit Musik anrückte. Es sind wahrscheinlich 101 Kanonenschüsse gewesen, denn die schnell aufeinanderfolgenden Schläge nahmen geraume Zeit in Anspruch. An diesem Gedentage fällt uns ein, f. B. in den Festungen geleitet zu haben, daß für die Krönungsfeier in Königsberg, 1861, f. M. die Königin von einem Pariser Haarfriseur frisirt wurde, der dazu extra aus Paris nach der Krönungsstadt berufen worden war. — Hier in Karlruhe kam es in der Späthernacht in einer Bierwirthschaft zum Streite zwischen Trompetern vom Dragoner-Regiment und bürgerlichen Einwohnern. Einer der Trompeter that unflätige Ausfahrungen über die Badenher und ihren Großherzog. Eine Untersuchung ist im Gange.

XIV. Aus Freiburg wird geschrieben: Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine Mittheilung, wonach die „bav. Regierung“ ihre Abstimmung im Bundesrathe über Einführung des „Brantwein-Monopols“ von dem Willen der „bav. Kammer“ abhängig macht. Wie es in unierem Mutterstaate Baden seitens der Regierung in dieser für das badische Land so hochwichtigen Frage gehalten wird, darüber verlanet noch nichts, wahrscheinlich hat der Vertreter Baden's in Berlin, Herr von Marschall, schon genaue Instruktion und da Baden Preußen gegenüber sich von jeher sehr entgegenkommend zeigte, so wird auch in diesem Falle von der altgewohnten Offenheit nicht abgewichen werden. Eine andere Sache ist es, ob der badische Landtag nicht vorher auch noch ein Wort mitzusprechen hat, und wäre es Sache der „Monopols-Begner“ im Landtage eine diesbezügliche Interpellation einzubringen, damit endlich Farbe bekannt wird. Dem Hauptorgane der Kammermehrheit nach zu schließen, wird die nationalliberale „Partei“ nicht unter die Banner des „Monopols“ zu rechnen sein, hat doch die „Bad. Landeszeitung“ dieser neuen „Monopol-Idee“

gerufen worden, ein Vorbeerkranz lag sogar für ihn bereit und er wird in dem Bewußtsein dieses vielleicht auch von ihm selbst erwarteten Erfolges sein Haupt stolzer tragen und dennoch müssen wir, selbst auf die Gefahr hin, allzu großer Rücksichtslosigkeit gezeihen zu werden, der Wahrheit die Gerechtigkeit geben und sagen: Kaiser Otto III. wird den großen Ruh jener Eintragsstiegen vermehren, am welche und gerade die Keuzzeit in so hohem Maße bereichert hat. Den äußeren Erfolg, welchen das Stück erzielt, dürfen wir nicht auf die Rechnung eines epochemachenden neuen Dramas legen, welches unsere Theaterleitung entbedt haben will, sondern müssen denselben vielmehr der vorausgegangenen richtigen und nicht ungeschickten Reflexe, einer durchaus geschmackvollen und lobenswerthen Ausstattung, den über alles Lob erhabenen Bemühungen und Leistungen der Darsteller und vor Allem der Sonntagssimmung unseres sehr dankbaren Publikums zuschreiben. Ohne dem Anspruch darauf erheben zu wollen, den guten Propheeten begeredet zu werden, sagen wir dem Autor und seinem Stück voraus, daß es ebenso rasch, ja sogar noch rascher von unierem Repertoire verschwinden wird, wie Balthaupt's Kaffee oder jene Anzahl mittelalterlicher deutscher Königsdramen, mit welchen die jugendliche Fantaste zahlreicher Verehrer der gute Poetie alljährlich die deutschen Bühnen zu bestücken pflegt. Der Dichter hat ein entschiedenes Talent für Poetie und Kunst und auch der strengste Richter wird ihm das nicht freitig machen können, er verdrößt seinem sinnlichen Drama eine große Liebe für altklassische Muster, wir gehen noch weiter und wollen zugeben, daß gerade diese Tragödie ganz angenehm

lesen läßt, allein sie wird eben niemals ein Repertoire oder gar ein Zugstück in ihrer jetzigen Gestalt werden. Einige geschickte theatralische Schlüsselfeste helfen über die Mängel des ganzen, an Inhalt und Handlung entschieden armen und dürftigen Stückes nicht hinweg und die langathmigen Diskussionen und Raisonnements religiösen oder sentimentalen Inhalts gehören in die Bibliothek und nicht auf die Bühne. Der erste Akt ist der glücklichste und derselbe erweckt Hoffnungen und Erwartungen, die sich leider nicht erfüllen, der Schluß dieses und des dritten Aktes sind die effektivsten Momente des Dramas. Aber der eigentliche Kern, der große Kern, um den sich die ganze Handlung dreht oder wie ich das Ding gewöhnlich zu nennen pflege: „Der große Gedanke“ fehlt gänzlich. Das ein blondgelockter Knabe, der die deutsche Königskrone trägt, sich in die doch schon etwas gereifte Frau seines römischen Erbfeindes verliebt, sie zum Ehebrüche verleitet und nachher in seiner sinnlichen und sinnlosen Leidenschaft nichts besseres anzulangen weiß, als sich mit ihr zu vergiften, weil er ohne sie nicht mehr leben mag, das ist doch sicherlich keine große, gewaltige, erschütternde Idee.

Eine Ueberarbeitung sollte einer Wiederholung des Stückes entschieden vorangehen, die ewigen Repetitionen des liebegierigen Teubers im 2. Akte und die immer von neuem wiederkehrende Auseinandersetzung der Brinde, aus welchen die ältere Ehefrau dem sehr jugendlichen Knaben nicht angedehnen will und die sie nachher alle höchstselbständig über den Haufen wirft, indem sie sich einbildet, sie sei wieder jung, sind kaum zu erlesen. Das Gebet des Erbfeindes während der Schlacht wirkt auch mehr erbeidend als ernt-

des Stückes machen zu dürfen. Für die Befähigung unieres neuen Oberregisseurs haben wir an dem scenischen Arrangement grade dieses Stückes einen um so sichereren Maßstab, als alle Anordnungen durchaus auf der Erfindung und dem Geschmade der Oberregie beruhen, da ja dieses Drama an einer anderen Bühne noch nicht aufgeführt worden ist. Die effektivvoll gehaltenen Dekorationen, eine theilweise Realosimulierung und eine zweckmäßige Gruppierung sind nicht zum Wenigsten Schuld daran, daß sich gar mancher über zahlreiche Mängel des Stückes hinwegtäuschen ließen, die bei einer nicht-ernern Ausstaffierung nicht so leicht verborgen geblieben sein würden.

Eine ganz besondere Vorliebe dokumentirte sich in der beinahe übertriebenen Anwendung des Treppenaufbaus, welche den Hauptdarstellern die Gelegenheit zu wechselvoller Gruppierung und Aufstellung darbietet. Es wurde nichts un'erlassen, was irgendwie den Erfolg dieser Premiere zu begünstigen im Stande gewesen wäre und man hatte, als hinge, — Gott weiß was — von einem einigermaßen lärmenden succès d'estime ab, sogar den Sonntag zur erstmaligen Aufführung erkoren. Glücklich der Dichter, dem eine solche für unseren Begriff allerdings unerfindliche und unergründliche väterliche Fürsorge zu Theil wird, damit sein Erklingswort dem Leben erhalten bleibe. Diese Thatsache bleibt für uns durchaus unveränderlich, ebenso wie die weitere, daß man den vollstehmlichen, viel zu lange uns vornehmlichen Dramen unieres klassischen Nationaldichters, nicht die gleiche Rücksicht angedehnen läßt. Oder steht die neue Hinderin'sche Tragödie vielleicht um so viel höher, als diese? Nach unierem bisherigen Ausfahrungen können wir das kaum annehmen. Vielleicht abt uns

schon freudig ihren Segen erteilt, und der linksliberale Abgeordnete Bankier Schneider in einer Verammlung in Rühlburg sich schon halb und halb mit dem Schnaps-Monopol einverstanden erklärt. Der „Badische Beobachter“ meint, man zieht sich nur noch ein Bißel.

Gerichtszeitung.

o. Mannheim, 2. Jan. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Amtsrichter Tröger. Schöffen die Herren Kaufmann Hermann Diederich und Tapezier Jakob Gräber hier. Vertreter der Groß Staatsanwaltschaft Dr. Referendar Dr. Schneider. Gerichtsschreiber Herr Rechtspraktikant Dr. Esart. 1. J. B. Kloss, Kaufmann von Altmendorf erhält wegen Diebstahls 10 Tage Gefängnis. 2. Die Wirthe Georg und Wilhelm Zimmermann und Andreas Debler von hier, werden wegen Körperverletzung in eine Geldstrafe von je 20 genommen. Verteidiger Herr Anwalt Dr. Rosenfeld. 3. Franziska Seiler, Dienstmagd von Dörsheim wegen Betrugs, wird mit einer 8-tägigen Gefängnisstrafe bedacht. 4. Adolph Adler, Dreher von hier, wird wegen Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Tagen verurtheilt. 5. Joh. Fürstpostel Selbia, Kellner von Dresden, erhält wegen Diebstahls eine zweiwöchentliche Gefängnisstrafe. 6. Jos. Herrmann, Brehelträger von Tiefenbach büßt eine begangene Unterschlagung mit 3 Wochen Gefängnis. 7. R. Horn, Bahnarbeiter von Verlichingen wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Verteidiger Herr Rechtspraktikant Dr. Krebs. 8. Andreas Schmitt, Schiffer von Oberlahnstein, wegen Unterschlagung, wird freigesprochen. Verteidiger Herr Anwalt Dr. Rosenfeld. 9. Katharina Ernst hier wird wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und Aufsehung zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. 10. H. Nischenberger, Wirth hier, wird wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Verordnungen zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

stimmungen in eine Geldstrafe von M. 5 verurtheilt. 11. Wilhelm Fleischbeim, Tagelöhner von St. Inobert, wird wegen Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von 6 Tagen genommen. 12. Georg Fiß, Uhrmacher von Obererlenbach, wegen Diebstahls, wird in eine zweiwöchentliche Haftstrafe genommen. 13. Philipp Graf, Tagelöhner hier, erhält wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. 14. Peter Zoller, Tagelöhner von Zeiskamm, büßt das gleiche Reat mit 2 Wochen Gefängnis. Ein Fall wird durch Zurücknahme des Antrags auf gerichtliche Entscheidung erledigt.

Handelszeitung.

Mannheimer Original-Briefenbericht. Die Schlusswoche des Jahres brachte für unsere Lokalbörse einen belebten Verkehr und die Umsätze erreichten eine etwas größere Ausdehnung. Unser Hauptpapier die Aktien der Bad. Anilin- und Sodafabrik erzielten sich guter Nachfrage und konnten bei lebhaftem Geschäft ansehnlich im Cours avanciren; das Papier beschließt das Jahr a 189 mit einer Steigerung von 4 1/2%. Großes Interesse bestand für die Aktien der Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik, für die zahlreiche Kaufaufträge vorlagen, die jedoch Manuels Material nur theilweise erledigt werden konnten. Bei der Zurückhaltung der Abgeber schlugen die Aktien rasch steigende Richtung ein und gingen sprunghaft von 76 1/2 auf 88. Zu letzterem Cours schlichen solche bei starker Nachfrage. Einiger Begehr zeigte sich ferner für Mannh. Dampfschiffschiffahrts Acten a 113 (+ 1 1/2%), Schwelinger Brauerei zc. a 83 1/2 (+ 1/2%), Eichbaum, Brauerei zc. a 120 (+ 1 1/2%), die aber nur in mäßige Summen umgingen. Sinegen waren stark offerirt die Aktien der Mannh. Dampfschiffschiffahrt a 98, die neuerdings 2 pSt. im Cours nachgaben. An Käufen für diese Aktien fehlt es so gut wie vollständig, wenigstens wolle solche nur zu procentweise niedrigerem Cours als dem nothwendigen Material aufnehmen. Einen bedeutenden Courssturz erlitten auch die erst kürzlich an den Markt abgebrachte Aktien der

Karlshuber Nähmaschinenfabrik vorm. Haib und Ren, die zu 150 offerirt blieben und mit hin volle 9 pSt. verloren. Ein Grund für die Verabsagung der Notiz wurde nicht bekannt. Versicherungs-Aktien waren wie seither total vernachlässigt und im Cours vollständig stagniren. Die übrigen Aktien bieten nichts Erhebliches.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Der Fall Bucharb steht nicht mehr vereinzelt da. Auch der verantwortliche Redakteur des lokalen Theiles des „Berliner Tageblatts“, Herr Perl, sitzt schon seit dem 10. Dezember im Gefängnis, damit er gezwungen werde, den Namen eines Mitarbeiters, in welchem unterstellten Beamten vermuthet, zu nennen und dadurch vielleicht die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung zu ermöglichen. Daß das „Berliner Tageblatt“ erst heute, also drei Wochen nach der Verhaftung seines Redakteurs, seinen Lesern Mittheilung davon macht, und zwar, wie es sagt, weil es wegen der geringfügigen Veranlassung die baldige Freigabe des Hrn. Perl erwartet habe, erscheint sehr merkwürdig. Dem Redakteur der demokratischen Blätter ist eine Anklage zugestellt worden, wegen einer angeblichen Beleidigung von Beamten des Königl. Polizeipräsidiums zu Frankfurt a. M., welche in einem Artikel „die Schwach von Frankfurt“ bestritten, erblickt werden soll. Der Artikel beschäftigte sich mit der bekannten Friebohsaffäre. Freiburg. Das Urtheil in Sachen Hellwig, welcher den Premierleutnant Sachs im Duell erschossen hat, ist nach einem Telegramm der „Neuen freien Presse“ bereits gefällt und lautet auf 4 Jahre Festungshaft und Entfernung des Hellwig aus der Armee. Potsdam, 3. Jan. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin ist die Prinzessin Wilhelm heute nach einer ziemlich guten Nacht vollständig fieberfrei und sind sämtliche Mafsen-Erscheinungen in der Rückbildung. Wien, 3. Jan. Die Bewegung für die Bildung eines Koalitions-Kabinetts in Serbien dauert fort, namentlich die Königin bietet in diesem Sinne alle Anstrengungen auf. Niksic verhält sich bisher reservirt, er betont, ein Personenwechsel sei unaustrreichend, ein radikaler Systemwechsel vielmehr nöthig. Die Gemeinde-Vertretung von Belgrad beschloß, dem König Milan einen einfachen, aber herzlichen Empfang zu bereiten und in der Anrede um Fortsetzung des Krieges zu bitten. Des Königs Rückkehr findet am Montag oder Dienstag statt. Im Ganzen bereitet es den Serben sichtlich Mühe, aus dem Zustand nationaler Ueberreizung in normale Verhältnisse zurückzuführen und das Gleichgewicht wieder zu finden.

Paris, 3. Jan. Eine Note der „Agence Havas“, sowie die Haltung des „Telegraphe“ deuten an, daß die übermäßigen Ansprüche Clemenceaus die Bildung eines Ministeriums freigelegt nahezu unmöglich machen. Nach dem „Telegraphe“ ist Campenon fest entschlossen, das Kriegsministerium aus Gesundheitsrücksichten zu verlassen. Paris, 3. Jan. Die „Agence Havas“ meldet über die Ministerkrise, freigelegt neige zu dem Entschlusse, den Auftrag zur Kabinettsbildung abzulehnen, nachdem er in seinen Unterredungen mit mehreren politischen Persönlichkeiten die Ueberzeugung gewonnen, daß es fast unmöglich sei, eine Vereinbarung unter den parlamentarischen Fraktionen, deren Mitwirkung zur Bildung einer ständigen Majorität er als unabwieslich erachte, herzustellen. Ein endgültiger Entschluß liege jedoch noch nicht vor. London, 2. Jan. Der Berliner Correspondent des „Standard“ telegraphirt, daß Unterhandlungen für eine neue Begegnung der drei Kaiser anläßlich der diesjährigen Sommermanöver der österreichischen Armee in Galizien angeknüpft. London, 3. Jan. Der türkische Botschafter Musurus Pascha, der nach dem gestrigen abgehaltenen Kabinettsrathe einen längeren Besuch im auswärtigen Amte abstatte, wird sich dem Vernehmen nach an einem der nächsten Tage nach Konstantinovel begeben. London, 3. Jan. Nach einem bei Monats eingegangenen Telegramm aus Montevideo vom 2. ds. Mts. ist der Dampfer „Montevideo“ von Buenos-Ayres auf dem Paraguan geschleift; er wird aber wahrscheinlich wieder flott gemacht. Madrid, 30. Dez. Mit dem üblichen Gepränge spielte sich heute um 2 Uhr Nachmittags die feierliche Scene der Eideistung der Regentin in den Cortes ab. Die Königin Isabella II. war nicht erschienen. Die Spannung zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter hat in diesem sensationellen Fernbleiben eine öffentliche Bestätigung erhalten. Die beiden Schwägerinnen, Isabella und Carlota, letztere von ihrem Bräutigam, Antonin von Nonpenzier, begleitet wohnten der Feier bei. Die Königin Regentin sprach folgende Eidesformel: „Ich schwöre bei Gott auf das heilige Evangelium, dem minderjährigen Erben der Krone treu zu sein und die Konstitution und die Gesetze zu beobachten; Gott helfe mir dabei und sei mein Schutz und wenn ich das nicht thue, so strafe er mich.“ ausgesprochen, als die Kanonen 21 Schüsse lösten. Wie er gekommen, zog sich der königliche Zug darauf wieder nach dem Palaste zurück. Schon um halb 5 Uhr war die ganze Ceremonie zu Ende. Somit beginnt offiziell die neue Epoche der Regentenschaft, und Spanien steht am Beginn eines neuen Abschnittes seiner modernen Geschichte.

Subjektiven, und die Flagge, welche die Musikmännchen an den Händen trugen, war von dem bairischen Wappen umgeben, so wie die Fahnen der Regimenter, die in der Schlacht von Wagram die Kaiserliche Armee zum Siege führten. Die Regimenter waren in der Schlacht von Wagram die Kaiserliche Armee zum Siege führten. Die Regimenter waren in der Schlacht von Wagram die Kaiserliche Armee zum Siege führten.

ihm wohl antehenden Ritterlichkeit und Wärme zum Ausdruck zu bringen. Wenn übrigens Crescentius alle diejenigen Majestätsbeleidigungen seinen Herrn und Kaiser ins Gesicht geistend hätte, welche Herr von Hindersin dem Römer in den Mund gelegt hat, so würde es von Otto III. höchst unangenehm gewesen sein, wenn er ihn nicht sofort hätte niederschlagen lassen. Auch dem Mönche Paulus ist es vergönnt, seinen Herrn und Kaiser sehr schlecht zu behandeln; der schwermüthige Mönch ließ uns im 1. Acte verschleiern abnen, daß er ehemals in glücklicheren Tagen geliebt, unglücklich geliebt habe, allein die Geschichte dieser seiner Liebe, die er uns im 4. Acte lang und breit erzählt, ist so wenig geschickt erfunden, daß wir nur sagen können: Trop de bruit pour une omelette! Herr Hindersin ist in seiner Darstellung dieses über Sitte und Religion die schönsten Reden haltenden Priesters den Intentionen des Dichters sicherlich gerecht geworden, wir aber halten gerade diese Figur für ein höchst unglückliches Produkt dichterischer Erfindung, welcher nur eine groß klingende Sprache, aber kein großer Geist innewohnt. Auch Herr Förster hat auf dieselbe einen Fleiß und eine Mühe verwendet, welche sie durchaus nicht verdient hat. Die Verlobung der irrsinnigen Dienerin Terese (Franziska) ist für uns ein so großes lebendiges Fragezeichen, daß wir vor ihr wie vor einem unbegreiflichen Räthsel stehen.

Wien, 3. Jan. Die Bewegung für die Bildung eines Koalitions-Kabinetts in Serbien dauert fort, namentlich die Königin bietet in diesem Sinne alle Anstrengungen auf. Niksic verhält sich bisher reservirt, er betont, ein Personenwechsel sei unaustrreichend, ein radikaler Systemwechsel vielmehr nöthig. Die Gemeinde-Vertretung von Belgrad beschloß, dem König Milan einen einfachen, aber herzlichen Empfang zu bereiten und in der Anrede um Fortsetzung des Krieges zu bitten. Des Königs Rückkehr findet am Montag oder Dienstag statt. Im Ganzen bereitet es den Serben sichtlich Mühe, aus dem Zustand nationaler Ueberreizung in normale Verhältnisse zurückzuführen und das Gleichgewicht wieder zu finden.

Paris, 3. Jan. Eine Note der „Agence Havas“, sowie die Haltung des „Telegraphe“ deuten an, daß die übermäßigen Ansprüche Clemenceaus die Bildung eines Ministeriums freigelegt nahezu unmöglich machen. Nach dem „Telegraphe“ ist Campenon fest entschlossen, das Kriegsministerium aus Gesundheitsrücksichten zu verlassen. Paris, 3. Jan. Die „Agence Havas“ meldet über die Ministerkrise, freigelegt neige zu dem Entschlusse, den Auftrag zur Kabinettsbildung abzulehnen, nachdem er in seinen Unterredungen mit mehreren politischen Persönlichkeiten die Ueberzeugung gewonnen, daß es fast unmöglich sei, eine Vereinbarung unter den parlamentarischen Fraktionen, deren Mitwirkung zur Bildung einer ständigen Majorität er als unabwieslich erachte, herzustellen. Ein endgültiger Entschluß liege jedoch noch nicht vor. London, 2. Jan. Der Berliner Correspondent des „Standard“ telegraphirt, daß Unterhandlungen für eine neue Begegnung der drei Kaiser anläßlich der diesjährigen Sommermanöver der österreichischen Armee in Galizien angeknüpft. London, 3. Jan. Der türkische Botschafter Musurus Pascha, der nach dem gestrigen abgehaltenen Kabinettsrathe einen längeren Besuch im auswärtigen Amte abstatte, wird sich dem Vernehmen nach an einem der nächsten Tage nach Konstantinovel begeben. London, 3. Jan. Nach einem bei Monats eingegangenen Telegramm aus Montevideo vom 2. ds. Mts. ist der Dampfer „Montevideo“ von Buenos-Ayres auf dem Paraguan geschleift; er wird aber wahrscheinlich wieder flott gemacht. Madrid, 30. Dez. Mit dem üblichen Gepränge spielte sich heute um 2 Uhr Nachmittags die feierliche Scene der Eideistung der Regentin in den Cortes ab. Die Königin Isabella II. war nicht erschienen. Die Spannung zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter hat in diesem sensationellen Fernbleiben eine öffentliche Bestätigung erhalten. Die beiden Schwägerinnen, Isabella und Carlota, letztere von ihrem Bräutigam, Antonin von Nonpenzier, begleitet wohnten der Feier bei. Die Königin Regentin sprach folgende Eidesformel: „Ich schwöre bei Gott auf das heilige Evangelium, dem minderjährigen Erben der Krone treu zu sein und die Konstitution und die Gesetze zu beobachten; Gott helfe mir dabei und sei mein Schutz und wenn ich das nicht thue, so strafe er mich.“ ausgesprochen, als die Kanonen 21 Schüsse lösten. Wie er gekommen, zog sich der königliche Zug darauf wieder nach dem Palaste zurück. Schon um halb 5 Uhr war die ganze Ceremonie zu Ende. Somit beginnt offiziell die neue Epoche der Regentenschaft, und Spanien steht am Beginn eines neuen Abschnittes seiner modernen Geschichte.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau der verbundenen Kaufm. Vereine Badens und der Pfalz in Mannheim. Vacanzen - Anzeiger. Weinhandlung an gros: Commis für Comptoir und Reise. Colonial- und Kurzwaaren: angehender Commis. Manufakturwaaren: tücht. Verkäufer, (Brauer). Cigarrenfabrik: tüchtiger Buchhalter. Kurzwaaren an gros: tücht. Magazinier, branchekundig. Haushaltungswaarengeschäft: tüchtiger längerer Commis, branchekundig. Gemischtes Waarengeschäft: angehender Commis oder Volontär. Haarhandlung: routinirter Reisender. Holzhandlung: angehender Commis für Correspondenz. Kurz u. Manufakturw. an gros: Buchhalter geeigneten Alters. Bleichwaarenfabrik: Comptoirist und Expedient. Baarencommissionsgeschäft: angehender Commis: Kenntnis in fr. Sprache. Papierhandlung an gros: tüchtiger Buchhalter, schöne Schrift. Bleichwaarenfabrik: ang. Commis. Manufakturwaaren detail: angehender Commis, als Verkäufer. Frucht- u. d. Weinhandlung: ang. Commis für Buchh. u. Correspondenz. Weinhandlung: tüchtiger Reisender, ca 30 bis 35 Jahre alt. Cigarrenfabrik: tüchtiger Reisender. Colonialw. an gros: 2. Buchhalter. Wabw. u. Manufakturw.: Comptoirist. Droguerie und Farbw. an gros: tüchtiger Buchhalter. Manufakturw.: tücht. Detailreisender. Colonialw., Mai- u. Farbw.: Commis für Comptoir, Detail und Reise. Ammissionsgeschäft: angeh. Commis, Stenographie ermunicht. Seilen- und Kistfabrik: Commis für Comptoir und Reise. Kurz- und Schuhwaaren detail: ang. Commis. Die Herren Principale werden kostenlos bedient.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Domanie) unheimlichen Auschwelungen ist das berühmte Werk: Dr. Krizan's Selbstwahrung. 10. Aufl. Neu 21 u. 22. bis 3. Mark. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine anfruchtigen Bestrebungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 1912

Hund entlaufen. Eine gelbe Almer Dogge mit weißer Brust und Ohren, gezähnten Ohren, auf den Namen „Botan“ hörend, ist verlorne Nacht entlaufen. Vor Kauf wird gewarnt. Gute Belohnung ist zugesichert auf dem Verbleibe der Firma Werte & Hartmann, Mühlau-Rheinvorland. 18146

Gesellschaft Frau-Marren. Dienstag, den 5. Jan., Abends 8 Uhr Vorkand-Sitzung im Lokal im 5. St. Er-schienen bitte Der Vorstand.

Schirmmacher-Gehilfe, ein junger, selbstständiger findet bei hohem Gehalt sofort dauernde Stellung. Gest. Offeren sit unter D. 64a an die Annoncen-Expediton von Gauffenstern & Vogler in Karlsruhe zu richten. 58

Vulkanisirte KAUTSCHUK-Stampel. AL. LEVY Gravir-ANSTALT MANNHEIM. Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Domanie) unheimlichen Auschwelungen ist das berühmte Werk: Dr. Krizan's Selbstwahrung. 10. Aufl. Neu 21 u. 22. bis 3. Mark. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine anfruchtigen Bestrebungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 1912

T 5, 15 1 schön möbl. Rim. sofort zu vermieten bei W. Durck.

Clapphornverje, sowie köstliche Erzählungen und Gedichte in verschiedenen Mundarten (auch in süddeut.) sind neben einer Reihe humoristischer Bilder im Herrlechner Landfrohkalender für 1886 zu finden. Preis 10 Pf. Derselbe ist allerorts vorrätzig, in Mannheim bei Zul. Hermann, Buchhandl. O 3, 6.

Männergesangsverein Schwelinger-Vorstadt. Dienstag Abend 6 Uhr Probe. 68

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie Bekannten die ergebene Anzeige, daß wir der 15. Januar 1886 ein Züncher- und Malergeschäft eröffnen werden. Indem wir uns in allen in unser Fach einschlagenden Arbeiten aufs Angelegentlichste empfehlen, sichern unsern Kunden Reich prompte und billige Bedienung zu. Achtungsvoll J 4, 12a. Hering & Hoffmann. J 4, 12a.

Generprobe in Mannheim. Am Dienstag, den 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr wird auf der Kupfer- u. Zinn- u. Eisen- u. Stahl-Fabrik ein Generprobe mit einem neuen Stahls-Ramens-Superator abgehalten, zu der alle sich dafür Interessirenden freundlichst eingeladen sind. Die einzige deutsche Superatorfabrik in Würzburg.

Ein Gelegenheitskauf macht es mir möglich nachfolgende Weine zu den beigegebenen außerordentlich niedrigen Preisen verkaufen zu können: 20 Kisten à 12 Flaschen 1891er Mersteiner tarirt à M. 16.— für M. 12.— 20 „ „ 1878er Feinschweizer „ 18.— „ 14.— 20 „ „ 1878er Feinschweizer „ 21.— „ 17.— 12 „ „ D. Johannsberger „ 24.— „ 20.— 10 „ „ 1878er Marobrunner „ 30.— „ 27.— 10 „ „ 1878er Feinschweizer „ 30.— „ 24.— 10 „ „ 12 Vorbeutl. Steinwein 14.— „ 20.— Alles per Kiste à 12 Flaschen.

Garantie für reines Naturgewächs. Jacob Merkel, Kufermeister, K 4, 5. Veteranen-Verein Mannheim. Heute Abend (Montag, den 4. Januar) im Lokal Caberet Vorstand- und Comite-Sitzung. Abrechnung, betrefend der Waffenschädelversicherung. Günstigstes Erscheinen erwartet Der Vorstand. 61

